

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, der Königl. Schul-Inspection u. des Königl. Hauptsteueramtes zu Danzen, sowie des Königl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Abonnements-Einladung.

Beim herannahenden Quartalschlusse erlaubt sich unterzeichnete Expedition zum Abonnement wiederum ergebenst einzuladen. Der „sächsische Erzähler“ wird nach wie vor die politische Lage durch kurze interessant und volksthümlich geschriebene Resumés — wichtige Tagesfragen von hervorragendem Interesse in kurzen Leitartikeln behandeln. Letztere haben eine allseitige Anerkennung gefunden. Ueber die Politik wird jedoch auch der Unterhaltungskünstler nicht zu kurz kommen. Guten Erzählungen wird in der beliebten „Sonntags-Beilage“ unser Hauptaugenmerk gerichtet sein, interessante Novellen und Skizzen mit spannendem Inhalte in steter Abwechslung einander folgen und im „Vermischten“ allerlei Kurzweil aus Nah und Fern Demjenigen etwas bieten, der auch den flüchtigen Augenblick benutzen und sich an einem gediegenen Lesestoffe erfreuen will.

Fachwirtschaftlichen Artikeln auf dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft räumen wir gleichfalls gern ein Plätzchen ein: wissen wir doch, daß diese Sachen dem Landmann und Gartenfreunde von jeher eine willkommene Beigabe waren. — Im Anschlusse hieran wollen wir an Alle die ergebenste Bitte richten, auch fernerhin den „sächsischen Erzähler“ durch recht zahlreiche Abonnements unterstützen zu wollen.

Sämmtliche Postanstalten im deutschen Reiche (auf dem Lande auch die Landbriefträger und unsere Zeitungsboten) nehmen Bestellungen entgegen und bringen den „sächsischen Erzähler“ einem jeden Abonnenten regelmäßig und pünktlich am Tage des Erscheinens in's Haus.

Anzeigen finden in dem „sächsischen Erzähler“ die günstigste Verbreitung. Um wohlwollende Unterstützung bittend, laden zu zahlreichen Bestellungen ergebenst ein mit Hochachtung

die Expedition des „sächsischen Erzählers“.

Berordnung

des Ministeriums des Innern, an die Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände.

Zum Zwecke einer Inventur bei der Altersrentenbank machen sich Erörterungen über den Lebensbestand der Rentenanwärter erforderlich und es wird sich deshalb die Altersrentenbankverwaltung an die betreffenden Gemeindebehörden mit dem Ersuchen um Ertheilung der nöthigen Auskunft wenden.

Auf Antrag des Finanzministeriums erhalten nun hiermit die Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände Anweisung, den bezüglichen Requisitionen der Altersrentenbankverwaltung Folge zu geben, ohne dafür Kosten in Ansatz zu bringen.

Die Antwortschreiben an die Altersrentenbankverwaltung sind zwar unfrancirt, jedoch unter der Bezeichnung als portopflichtige Dienstsache abzusenden. Dresden, am 13. December 1882.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Schmitt.

Bauhg.

Bekanntmachung.

Ertheilungshalber sollen

den 10. Januar 1883

die zum Nachlasse des Mühlenbesizers **Adolf Hermann Kannegießer** in Schmiedefeld gehörigen Grundstücke, nemlich

- 1) die **Mühle mit Garten** Nr. 77 des Grundkatasters, Nr. 140, 141, 142, 143, 144 a, 144 b, 145, 146, 150 und 485 des Flurbuchs und Fol. 107 des Grundbuches für Schmiedefeld, welches Grundstück ein Areal von 8 Acker 25 □ Ruthen umfaßt und mit 177,70 Steuer-Einheiten belegt ist,
- 2) das **Feld** Nr. 149 d des Flurbuchs und Fol. 144 des Grundbuches für denselben Ort, welches ein Areal von 115 □ Ruthen enthält und mit 5,00 Steuereinheiten belastet ist und
- 3) die **Wiese** Nr. 701 B des Flurbuchs und Fol. 34 des Grundbuches für Bühlau, welche 67 □ Ruthen groß und nach 3,00 Steuer-Einheiten abgeschätzt ist,

öffentlich an den Meistbietenden, jedoch freiwilligerweise versteigert werden.

Erstehungslustige werden hierdurch aufgefordert, am gedachten Tage um 11 Uhr Vormittags im **Nachlassgrundstücke** sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und nach Vortrag der Versteigerungsbedingungen, welche auch am hiesigen Gerichtsprotokoll und im Gasthose zu Schmiedefeld eingesehen werden können, der Feilbietung, sowie des Weiteren gewärtig zu sein.

Stolpen, am 19. December 1882.

Das königliche Amtsgericht.
Wagner.

Submission.

Die Stadt Radeberg bedarf zum nächsten Frühjahr

circa 300 bis 350 Kubikmeter feinbohrte Granitpflastersteine I. Sorte: 19 bis 21 Centim. hoch, 10 bis 15 Centim. breit und 20 bis 30 Centim. lang, ferner

circa 10 tausende Meter Granit-Vordplatten; 0,40 Meter breit und 0,30 Meter Kopfstärke,

circa 180 tausende Meter dergleichen Vordplatten: 0,40 Meter breit und 0,25 Meter Kopfstärke,

circa 145 tausende Meter dergleichen Vordplatten: 0,40 Meter breit und 0,15 Meter Kopfstärke, sowie

circa 600 Quadratmeter Granit-Trottoirplatten in einer Breite von mindestens 0,50 Meter und in einer Länge von 1,0 bis etwa 1,8

Meter — je nach der geplanten Trottoirbreite.

Diesjenigen, welche sich an der Submission betheiligen wollen, haben ihre Offerten bis zum

5. Januar 1883, Mittags 12 Uhr,

an den unterzeichneten Stadtrath verschlossen unter Beifügung von Probesteinen einzusenden, worauf innerhalb acht Tagen den Submittenten die Entschliessung über Annahme oder Ablehnung der Offerten bekannt gegeben werden wird.

Radeberg, den 18. December 1882.

Der Stadtrath.
Kumpelt.

Politische Weltschau.

Man sollte meinen, unmittelbar vor dem Weihnachtsfeste habe die Politik alles Interesse verloren. Es war diesmal nicht so, denn gerade in letztergangener Woche tauchte allerhand Gewölk auf, welches die Sonne der Festfreude zu verdunkeln schien. Selbst unsere Offiziösen fanden sich wieder einmal bewogen, die Kriegesurte an die Wand zu malen. Ein Gefühl tiefer Scham sollte über alle Anwesenden kommen, die sich nicht entblöden, in

derselben Zeit mit den Waffen zu sitzen und die Chancen großer Continental-Kriege zu erwägen, in welcher ihnen die heiligen Worte aus des Himmels Höhen in's Gedächtniß gerufen werden: Friede auf Erden! Wägen die Gründe, welche die neueste Unruhe zu veranlassen, sein, welche sie wollen; es bleibt immer eine Friedlosigkeit, mit dem europäischen Frieden in der Weihnachtszeit wie mit einem Spielzeug zu tändeln, das leicht zerbricht. Es giebt kaum eine bessere Illustration unserer verzweifelten, auf die Spitze der Bajonette gestellten Sicherheitsver-

hältnisse, als diese neueste Kriegespielerei. Man mag uns zehnmal sagen, es sei nöthig, den Krieg vorzubereiten, wenn man den Frieden molle; es sei wünschenswerth, dem Reichstage einen Wind mit dem Hauptfahle zu geben, damit er in kühlerer Zeit nicht am Willkürretel rüttle und abreiße; es sei endlich zweckmäßig, zuweisen oder gerade jetzt Rußland, England, Frankreich oder sonst noch Jemanden mit einem kalten Wasserstrahle abzukühlen — so sagen wir dennoch, man hätte noch damit nicht das Weihnachtsfest zu führen suchen sollen.